

*Ludwig Elm/Dietrich Heither/
Gerhard Schäfer (Hg.)*

Füxe, Burschen, Alte Herren

Studentische Korporationen
vom Wartburgfest bis heute

PapyRossa Verlag

II. Ein-Blicke ins Verbandsleben

Otto Köhler

Der Blutzeuge. Porträt des Heidelberger
Corpsstudenten Hanns Martin Schleyer 286

Gerhard Schäfer

Cliquen, Klüngel und Karrieren - Beziehungen und
Ver-Bindungen 299

Arno Klönne

»Manneskraft und Lebensbund«
Sitte und Brauchtum der Korporationen 322

Frank Deppe

Nationaler Mythos und starker Staat - Zum Politik-
und Demokratieverständnis der Korporationen 331

III. Nützliche Hinweise

Bedeutende Korporationsverbände 354

Glossarium 357

Verzeichnis wichtiger Abkürzungen 359

Ausgewählte Literatur 360

Abbildungsnachweis 369

Die Autoren 370

Einleitung

Studentenverbindungen, auch Korporationen genannt, haben wieder Konjunktur. Die durch die Studierendenbewegung am Ende der sechziger Jahre und die Linkswende an den Hochschulen lange Zeit ins politische Abseits Beförderten scheinen zu Beginn der neunziger Jahre vor einer Renaissance zu stehen. Schon 1987 prognostizierte die Frankfurter Allgemeine Zeitung einen burschenherrlichen Aufschwung, auf dessen Gipfel der 100.000ste korporierte Student stünde.¹ Wenngleich diese Zahl als übertrieben erscheinen muß, so signalisierte der Artikel eine seit mehr als einem Jahrzehnt wieder anwachsende Attraktivität der Studentenverbindungen, die auch in zahlreichen Rundfunk- und Fernsehberichten über die »neue Burschenherrlichkeit« zum Ausdruck kommt. Die gestiegene öffentliche Wertschätzung korrespondiert mit einem gewachsenen Selbstbewußtsein der Korporierten, die sich verstärkt in die politischen Diskurse der Gegenwart einzumischen beginnen. Konsequenterweise definieren sie daher heute als ersten Schritt zur Wiedererlangung der verlustig gegangenen Hegemonie die »Rückkehr an die Hochschule«, um an originärer Wirkungsstätte die Meinungsführerschaft zurückzuerobern.

Die Chancen hierfür sind nicht die schlechtesten. Einiges spricht dafür, daß nach der Phase der Konsolidierung in den achtziger Jahren der Einfluß studentischer Verbindungen künftig steigen dürfte. Zunächst ist mit dem Politikwissenschaftler Gilbert Ziebura darauf zu verweisen, daß sich die Bundesrepublik nach dem Wegfall des Systemgegensatzes in einer Neugründungsphase befindet, in der Auseinandersetzungen über ein neues Selbstverständnis auf der Tagesordnung stehen, die noch über die zwischen 1945 und 1950 geführten Kontroversen hinausreichen.² Bei diesem Streit wird neben aktuellen auch um historische Positionsbestim-